



Der traditionelle Kunsthandwerkermarkt fand erstmals im Stadtpark statt. Foto: Vollformat / Volker Dziemballa

Schöner als im Festungsgraben: Umzug des Kunsthandwerkersmarkts kommt an

31.05.2010 - RÜSSELSHEIM

Von Nina Finkernagel

„Hier ist es so schön. Müssen wir eigentlich wieder zurück in die Festung?“ So hätten sich einige Aussteller über den Kunsthandwerkermarkt im Stadtpark geäußert. Wegen der Renovierungsarbeiten an der Festung ist die Traditionsveranstaltung am Wochenende an den neuen Austragungsort verlegt worden.

Doro Hofmann von der Künstlervereinigung „Malkasten“, die den Markt alljährlich ausrichtet, freute sich über die positiven Reaktionen, die auch von den Rüsselsheimern kamen: „Die Leute freuen sich so, dass im Stadtpark etwas stattfindet.“ Das schöne Wetter am Samstag trug sein Übriges dazu bei, dass die Besucher sehr zahlreich erschienen. „Der Markt war kaum geöffnet, da waren alle Bänke schon besetzt“, sagte Hofmann über die Sitzgarnituren beim Essensstand neben dem Pavillon.

Natürlich lohnte sich ein Besuch des Kunsthandwerkersmarktes nicht nur kulinarisch, sondern vor allem wegen der vielen Unikate aus Stoff, Metall, Glas, Keramik und weiteren Materialien. Ob man ein hölzernes Nilpferd als Stifthalter suchte, einen Teddybären, Halsschmuck oder glänzend lasierte Tonhühner - der Markt bot eine wahre Fundgrube für alle, die auf der Suche nach einem besonderen Gegenstand waren.

Ausstellerin Stina Tummel war mit ihren „Weibsbilder“-Tonskulpturen angereist. Die korpulenten Frauenfiguren in kurzen Kleidern waren echte Blickfänge, ob sie Handstand auf einer Kugel machten oder ein Buch lesend auf einem Stück Kunstrasen saßen. Beatrice Störtz aus Speyer bot Glasschmuck an, Gila Dressel verkaufte Fensterbilder aus Glas in Nautilus- und Schmetterlingsform sowie als farbenfrohe und fantasievolle Objekte.

Das Sortiment auf dem Kunsthandwerkermarkt war reichhaltig: Figur- und Handpuppen aus Pappmaché, Krokodile und Kaninchen aus Metallketten, Ledertaschen, naturreine ätherische Öle aus eigener Abfüllung oder menschliche Köpfe als Flaschenverschlüsse von der „Figurenmacherey“ aus dem Atelier von Manfred und Margit Stroh. Stofftiere, vorrangig „Schnellbären“, gab es bei Sabine Schnellbacher, die jedoch auch eine Schnecke mit Geweih verkaufte.

„Die Resonanz des Publikums ist überwältigend“, freute sich Ilse David vom „Malkasten“. Auch sie hatte nur positive Reaktionen erhalten. Einige Besucher hätten geäußert, dass es viel schöner als im Festungsgraben sei, weil es im Stadtpark nicht so eng sei. „Viele sind seit Jahren das erste Mal wieder hier“, wusste Ilse David.

Den Vorteil im schmalen Festungsgraben sah Wolfgang Schäfer darin, dass man dort mehr Bekannte treffe. Im weitläufigeren Stadtpark hingegen streuten sich die Besucher stärker. Und zu sehen gab es viel: 100 Aussteller waren in diesem Jahr nach Rüsselsheim gekommen, neu waren ein Stand mit Didgeridoos sowie Seidenspannbilder einer Kunsthandwerkerin aus Berlin. Zudem gab es neue Schmuck-, Keramik- und Holzstände, die jedes Jahr ausgewechselt werden, wie Ilse David erzählte.

Cuno von Königstein war mit seinen Musikleuten unterwegs und ließ mittelalterliche Klänge durch den Park schweben und ein Jongleur begeisterte die Kinder.